

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 51 (1964)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Teamgeist in der Stadt  
**Autor:** Stutz, Willi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-534534>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

überwinden, die wir heute noch nicht überwinden können, weil wir das persönliche <Gutgehen> demjenigen der Gemeinschaft vorziehen.

zend Lehrer versammelt sich monatlich bei einem Kollegen. Jedesmal referiert einer kurz über ein religiöses oder ein Erziehungsproblem. In frischer Diskussion wird Stellung bezogen zu seinen Ausführungen, zugestimmt, opponiert oder ergänzt. Danach tun sich alle an einem kleinen Imbiß gütlich. (<Klein> ist strikte Vorschrift.)

Übergeschrieben: Menschliche Bereicherung und zeitnahe religiöse Weiterbildung.

## Teamgeist in der Stadt

Willi Stutz, Basel

Seit dreizehn Jahren unterrichte ich in der Stadt. Der Lauf der Jahre brachte mich in verschiedene Schulhäuser, aber Teamgeist, kameradschaftliches Helfen oder auch nur unterrichtstechnische Co-operation habe ich mit einer einzigen Ausnahme nirgends gefunden.

Warum?

«Das liegt vielleicht auch an dir», dachte ich. Darum fragte ich den Rektor, wie er das mit dem Teamgeist sehe. Auch er versicherte, mit verschwindenden Ausnahmen gebe es das nicht.

Warum?

Einmal ist der Basler von Haus aus zurückhaltend, leicht skeptisch. Er öffnet sich nicht leicht und gern. – Aber an unserer Volksschule wirken ja mehr Nicht-basler als Basler. Auch sie suchen keinen Anschluß. Teamgeist ist ein Begriff aus dem Bereiche des Sportes. Er wertet die kollektive Leistung. Lehrer aber sind Individualisten. Bei uns zählt nur die Leistung des einzelnen. Kameradenhilfe ist uns meist geradezu verpönt.

Zum andern, die große Stadt bietet Weiterbildungsmöglichkeiten (und Nebenverdienste) sonder Zahl. Da hasten um vier Uhr alle auseinander, besuchen Kurse und Kürslein, erteilen Nachhilfe oder leiten einen Hort. Weder für schöpferische Muße noch für Gedankenaustausch unter Kollegen bleibt Zeit.

Mit einem melancholischen Anflug gedenke ich der Konferenzen im Altgotgenburg. Dort wo jeder allein <zwischen grünen Hügeln und Träumen> sich abmühte, lechzte jeder nach Kameradschaft, nach Gedankenaustausch und geselligem Beisammensein. Die Ausnahme: Ein Kreis von einem runden Dut-

## Kampf den Rechtschreibefehlern

Dr. Oskar Rietmann, Flaach

Ein Weg, die Rechtschreibung zu festigen, ist die Bekämpfung der gegen sie gemachten Verstöße. Als Grundlage dienen Diktate, um den Schülern die Sprache als etwas in erster Linie Gesprochenes bewußt zu machen, und auch aus Gründen des Vergleichs, der bei Aufsätzen fehlt.

Nachfolgend skizzieren wir den Arbeitsgang und erläutern die Fragen an einem oder wenigen Beispielen.

Ein häufiger Fehler ist die Verwechslung von <seid> und <seit>. Entweder sprach der Lehrer ein d, und der Schüler hörte ein t, oder umgekehrt. Wenn letzterer das beim Überlesen nicht richtigstellt, begeht er auch einen Überlegungsfehler; denn aus dem Satzganzen hätte ihm das Richtige aufgehen müssen (gemeint sind Sekundarschüler). Der Fehler ist hier die *Verwechslung von stimmhaftem und stimmlosem Endkonsonanten*. Verwechslung kann eintreten bei den Verschlusslauten d/t (seid – seit), b/p (backen – paken), g/k (glimmen – klimmen) und den Reibelauten w/f (wühlen – fühlen) und (z)/s (lasen – lassen).

Wohl noch häufiger ist die Verwechslung von <das> und <daß>. Entweder sprach der Lehrer ein *langes a*, und der Schüler versah es mit einem Kürzungszeichen, oder der Lehrer sprach ein *kurzes a*, und der Schüler setzte einfaches s. Solche Fehler sind nun keine reinen Hörfehler, weil schon das richtige Set-